



Geehrter Herr!

Ihrem Wunsche entsprechend will ich versuchen,
die Stelle

„..... Glühender Glanz

entgleist dir wehlich im Wag!“

in nicht-wagner'sches Deutsch zu übersetzen; wobei
ich mir zu bemerken erlaube, dass, als ich ^{diesen Vers} ~~die~~ vor Jahre
zum erstenmale las, ^{er} mir auch ~~dieser~~ Vers als der heich-
lichste in der Tetralogie erschien.

„Entgleist“ - - liesse sich vielleicht wiedergeben
durch: Blendender, zauberischer Schimmer strahlt
aus die (dem Rheingold)

...weiblich... - soviel als „weihervoll“, ~~ist~~ nämlich
mit Beziehung auf die wunderbaren, mächtigen
Eigenschaften des ^{Rheing-}Goldes und seines berückelnden
Glanzes.

...Wag... - stammverwandt mit Woge, Wasser.
Nähere Aufklärung darüber finden Sie bei Wagner
selbst, Ges. Lehr. II pag 356; Wag ist hiernach
gleich dem alten „wac“.

Nachdem nun die Rheintöchter zu singen
hätten - statt:

...ent-gleisnet die weiblich im Wag - - -

*Ich glaube, es heißt,
meist ist es gerade
auswendig weis.*

„Blendender, zauberischer Schimmer strahlt weite,
voll im Wasser (in den Flutthen) aus dir“ (die
nöthige Musik mögen Sie sich selbst dazu aus,

denken) — so glaube ich, wollen wir Wagner
immerhin die Freude lassen, dass wir bei einem
„Operntext“ auch einmal an das Altd Deutsche,
nicht nur immer an das Wälische und neuesten
an das Jüdische denken müssten!

— Nun, geehrter Herr, sollte ich Ihnen
auch für die Freude danken, die Sie mir durch
Ihre Büchlein bereitet haben — aber ich weiss,
dass das nicht Sache eines Gelegenheitsbriefes
sein darf; längst schon hätte ich Ihnen ge-
dankt, wenn mir nicht aus meiner Schrift-
führerschaft und namentlich durch die letzte
Redaction meines Vortrages so „weibliche“
viel Arbeit „entgleiset wäre“, dass ich mit
so mancher anderen Verpflichtung tüchtig

entgleist bin.

Alles, was ich Ihnen daher noch schulde,
mag auf die mündliche Besprechung auf-
gespart bleiben, bis zu der ich verbleibe
hochachtungsvoll

19
H 78.



Ihre ergebener

J. Hipfler